

Meyer, H. (2016): *Was ist guter Unterricht?* Berlin: Cornelsen.

Stichworte

Unterrichtsforschung, Lehr-Lern-Forschung, Didaktik, Gütekriterien

Zielstellung

Ziel des Buches ist es, mit Hilfe von zehn empirisch abgesicherten Gütekriterien Ansprüche an guten Unterricht zu formulieren und daraus Handlungsempfehlungen für die Unterrichtsgestaltung abzuleiten.

Diese Gütekriterien sind von Meyer bewusst konzeptneutral formuliert, d.h. sie sollen sowohl in offenen Lehr-Lern-Setting als auch in eher geschlossenen Lernformen ihre Gültigkeit haben.

Zur Definition guten Unterrichts

Meyers Gütekriterien erheben den Anspruch für alle Schüler*innen an allgemeinbildenden Schulen in allen Fächern zu gelten und nicht nur auf das kognitive, sondern auch auf das affektive und soziale Lernen zu zielen. Laut Meyer eignen sich die Gütekriterien vor allem zur Reflexion von Unterricht. Für Forschungszwecke erscheinen sie ihm aufgrund der fehlenden Operationalisierung weniger geeignet.

Gut ist ein Unterricht im Sinne Meyers, „in dem im Rahmen einer demokratischen Unterrichtskultur auf der Grundlage des Erziehungsauftrags und mit dem Ziel eines gelingenden Arbeitsbündnisses eine sinnstiftende Orientierung und ein Beitrag zur nachhaltigen Kompetenzentwicklung aller Schülerinnen und Schüler geleistet wird“ (S. 13). Die verwendeten Begriffe bedürfen einer Erklärung: Eine *demokratische Unterrichtskultur* fokussiert die Mündigkeit der Schüler*innen. Der *Erziehungsauftrag* der Schule beinhaltet, Schüler*innen bestmöglich auf ihrem Weg zu eigenverantwortlich Lernen zu begleiten und zu unterstützen. Dieser Begleitungsprozess wird täglich aufs Neue rele-

vant und bedarf eines *gelingenden Arbeitsbündnis* zwischen Lehrenden und Lernenden. *Sinnstiftende Orientierungen* sind nach Meyer Angebote, welche die Schule den Heranwachsenden eröffnet und die sie zur Bewältigung ihrer persönlichen Entwicklungsaufgaben benötigen bzw. sie bei diesen unterstützen. *Nachhaltige Kompetenzentwicklung* zielt auf den systematischen Wissens- und Könnensaufbau im Rahmen der Unterrichtsgemeinschaft.

Wissenschaftliche Positionierung

Aufschlussreich ist auch Meyers begriffliche Differenzierung und Einordnung: Aufgabe und Ziel von Unterrichtsforscher*innen ist die Untersuchung der Effekte bestimmter *Merkmalsausprägungen* von Unterricht auf den Lernerfolg der Schüler*innen. Didaktiker*innen formulieren auf der Basis dieser Ergebnisse *Gütekriterien* des Unterrichts, indem sie sie auf ein theoretisch begründbares Bildungsideal beziehen, wie es Meyer mit seiner Definition von „gutem Unterricht“ tut. Bildungspolitiker*innen entwickeln auf dieser Grundlage *Bildungsstandards*, die der Qualitätssicherung von Schule und Unterricht dienen.

Meyers zehn Merkmale guten Unterrichts

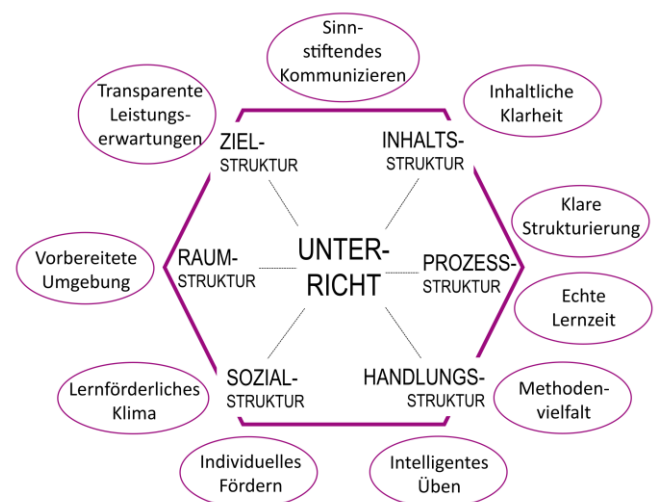


Abbildung 1: Zehn Merkmale guten Unterrichts nach Meyer 2016, S. 25.

1. Klare Strukturierung des Unterrichts

Im Sinne Meyers zeichnet sich eine klare Strukturierung des Unterrichts dadurch aus, dass das Unterrichtsmanagement/die Klassenführung der Lehrperson erfolgreich ist und sich ein für die Lernenden erkennbarer „roter Faden“ durch den Unterricht zieht. Unterrichtsziele, Inhalte und Methoden sind sinnvoll aufeinander abgestimmt.

2. Hoher Anteil echter Lernzeit

Über den Lernerfolg entscheidet die von den Schüler*innen aktiv zum Lernen genutzte Zeit. Je höher diese Zeit im Unterricht ausfällt, desto mehr lernen die Schüler*innen. Hierbei ist zu beachten, dass unter „echte Lernzeit“ auch klar strukturierte Vorträge der Lehrperson fallen.

3. Lernförderliches Klima

Ein lernförderliches Klima im Unterricht beinhaltet den respektvollen Umgang aller am Unterrichtsgeschehen beteiligten Personen, die Einhaltung von Regeln, die Übernahme von Verantwortung durch Lehrende und Lernende sowie ein durch Gerechtigkeit und Fürsorge seitens der Lehrperson gegenüber den Schüler*innen geprägtes Handeln.

4. Inhaltliche Klarheit

Nach Meyer herrscht inhaltliche Klarheit im Unterricht vor, wenn „*die Aufgabenstellung verständlich, der thematische Gang plausibel und die Ergebnissicherung klar und verbindlich gestaltet worden sind.*“ (S. 55).

5. Sinnstiftendes Kommunizieren

Sinnstiftendes Kommunizieren bezeichnet den Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden über Lehr-Lernprozesse und deren Ergebnisse, durch den die Lerninhalte für die Lernenden eine persönliche Bedeutung erlangen. Die Entwicklung eines persönlichen Interesses am Lerninhalt erhöht den Lernerfolg.

6. Methodenvielfalt

Methodenvielfalt bedeutet, dass die Lehrperson die ihr zur Verfügung stehenden Einflussmöglichkeiten auf die Ausgestaltung des Unterrichtsgeschehens nutzt. Auf der *Makroebene* beinhaltet sie unterschiedliche Grundformen, wie Freiarbeit, Lehrgänge und Projektarbeit. Auf der *Mesoebene* geht es um die Variabilität der Sozialformen, Handlungsmuster (z.B. Tafel- bzw. Textarbeit) und Verlaufsformen. Auf der *Mikroebene* existieren eine Vielzahl von Inszenierungstechniken (z.B. Vormachen, Dramatisieren, Verfremden etc.).

7. Individuelles Fördern

Alle Schüler*innen sollen die Chance haben, ihr motorisches, intellektuelles, emotionales und soziales Potential zu entfalten. Hierbei sind sie durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen (z.B. durch angepasste Lernmittel, Personen mit Spezialkompetenzen, Fördermethoden, Differenzierungsmaßnahmen).

8. Intelligentes Üben

Übungsphasen mit auf den Lernstand der Schüler*innen abgestimmten Aufgaben sollten ausreichend oft und im richtigen Rhythmus stattfinden. Hierbei sollten die Lernenden Übungskompetenz entwickeln, passende Lernstrategien anwenden und gegebenenfalls Hilfestellungen durch die Lehrkraft erhalten.

9. Transparente Leistungserwartungen

Lehrende machen den Lernenden passgenaue Lernangebote, die sie verständlich kommunizieren und zum Gegenstand eines Arbeitsbündnisses machen. Die Lehrenden kontrollieren die Leistungsentwicklung und geben Rückmeldungen zum Lernfortschritt.

10. Vorbereitete Umgebung

Eine vorbereitete Umgebung beinhaltet Ordnung, eine funktionale Einrichtung und brauchbares Lernwerkzeug. Dieses Kriterium ist in seiner Wirksamkeit bisher empirisch nicht ausreichend abgesichert. Meyer hält es dennoch für relevant. [kw]

